

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 19. Donnerstag, den 12. Mai **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

An die Landeskrone.

Der Frühling sinkt vom Himmel auf die Erde,
Vom Winterschlaf erhebt sich die Natur,
Von neuem sprach der Weltenherr: es werde!
Und frisch belebt steht Berg und Thal und Flur.

Auch Du hast Dich in frisches Grün gekleidet,
Du schöner Berg, der uns're Auen ziert;
Um den uns manches and're Land beneidet,
Der voll Bedeutung seinen Namen führt.

Du bist mit Recht genannt des Landes Krone,
Denn wie die Krone erst verleiht den Glanz
Dem Fürsten, welcher strahlt auf einem Throne,
So giebst Du Glanz der Felder buntem Kranz.

Wenn d'rum des Frühlings wunderbares Glühen,
Auch frisch bewegt des Menschen trübe Brust,
Und Alles strebt den Mauern zu entfliehen,
Mit zu empfinden der Gefilde Lust:

Dann sieht man Tausende der Stadt enteilen,
Und ihrer Wand'rung schönes Ziel bist Du;
Auf Deinem Gipfel wird ihr Trübsinn heilen,
In die bewegte Brust strömt Seelenruh'!

Und wenn dann auch auf Deinem dunklen Rücken
Die Blumen fehlen zu vollkomm'nem Glanz,
Dann werden bunte Menschen so Dich schmücken,
Als zierte Dich der schönste Blumenkranz. —

D'rum wandert nur hinauf, ihr bunten Schaaren,
Und fühlt euch freier auf des Berges Höh'n;
Die Bergesluft wird euch vor Schmerzen wahren,
Mit frischem Hauch um eure Stirne weh'n. —

7.

Der Einfluß der Eisenbahnen auf den gewerblichen Verkehr.

Wer liest, hört und spricht gegenwärtig nicht von Eisenbahnen! Allenthalben bilden sich in unserm großen deutschen Vaterlande Eisenbahn-Vereine, und bald werden die flüchtigen Locomotiven wie feuerschnaubende Drachen das Land von der Ostsee bis zum mittelländischen Meere, von Frankreichs Grenzen bis an das Gebiet des russischen Zaaren durchfliegen. Während aber die Mehrzahl alle die Anstalten und Maßregeln der Regierungen segnet und als Wohlthaten ansieht, die in Bezug auf die Eisenbahnsysteme Deutschlands gegenwärtig genommen werden, giebt es eine nicht geringe Menge von achtbaren Leuten, die mit diesen Anstrengungen für ein vollendetes Eisenbahnsystem nicht zufrieden sind. Da giebt es welche, die da meinen, es sey nicht gut, daß dem bürgerlichen Verkehre überhaupt so große Capitalien plötzlich entzogen werden; Andere meinen, die Eisenbahnen seyen allein eine Begünstigung für den Handelsstand und trügen nicht wesentlich zur Förderung des Gesammtwohls bei; wieder Andere bringen in Anschlag, daß durch die Anlegung von Eisenbahnen ganze Erwerbszweige zu Grunde gehen müssen, während nur einzelne reiche Capitalisten den Vortheil des Eisenbahnverkehrs zögen.

Alle diese Leute, wie klug und erfahren sie auch sonst seyn mögen, kennen die großartige Bedeutung und den unaussprechlichen Nutzen, den die Erfindung der Eisenbahnen und das Befahren derselben mit Dampfmaschinen auf den gegenwärtigen Zustand unsers öffentlichen Lebens hat, nicht. Die Vorsehung scheint diese wichtige Erfindung grade jetzt in die Geschichte eintreten zu lassen, wo die Menschenzahl und die bürgerlichen Verhältnisse eine Entwickelung aller industriellen Kräfte und einen innigen Verkehr erforderlich machen.

Indem die Eisenbahnen auf eine bewunderns-werthe und unbestreitbare Weise durch die nahe und leichte Verbindung, in welche sie die Menschen mit einander bringt, und die Rohstoffe den geschäftigen Händen zuführt, die Industrie befördert und die Zahl der Manufacturisten auf allen Punkten des deutschen Vaterlandes gleichmäßig steigert, so ist es auch eine unbestrittene Thatsache, daß in Folge der zunehmenden Gewerbsthätigkeit der Werth des Grundeigenthums und die Producte des Landbaues in dem Verhältniß steigen müssen, als die Vermehrung der gewerbtreibenden Classe steigt. In Folge dieser Wechselwirkung ist es nun berechnet worden, daß die Producte des Landbaues und der Manufacturen in einer kurzen Reihe von Jahren um das Vier- und Fünffache steigen müssen, und daß die Nation alle die Hände, welche jetzt keine Arbeit haben und aus Mangel an Erwerb das Vaterland verlassen und fremde Länder und fremde Zonen aufsuchen, auf allen Punkten des Vaterlandes entweder als Ackerbauer oder Manufacturisten die ergiebigste Arbeit finden werden.

Dieses ist der Nutzen, welchen der Ackerbau aus dem allgemein günstigen Einfluß, den die Eisenbahnen auf die bürgerliche Gewerbsthätigkeit ausüben, haben muß. Der Ackerbau hat aber auch von der Anlegung von Eisenbahnen noch einen weit unmittelbarern, nahen, und in die Augen springenden Vortheil. Warum kann der Landmann, der große wie der kleine, seine Producte: Getreide, Flachs, Butter, Milch, Käse, Wolle, Mastvieh u. s. w. so selten zu dem Preise verkaufen, wie er sich in den volkreichern Städten und Gegenden herausstellt? Warum muß er in manchen Gegenden, Provinzen und Staaten unsers Vaterlandes den Zwischenhändlern und Mäklern oft so bedeutende Procente von seinen, im Schweiße des Angesichts, der Scholle mühsam abgerungenen Producten überlassen? Weil ihm die volkreichern Städte und Bezirke und die Gegenden, wo das Manufacturwesen und der Handel Geld und Menschen zusammengehäuft hat, zu entfernt liegen. Weil er nicht unmittelbar seine Producte den Consumenten verkaufen kann, und weil die Transportkosten zuweilen mehr als ein Viertel der Producte hinwegraffen. Wenn Deutschland ein vollkommenes, von dem Staate beaufsichtigtes und geleitetes Eisenbahnsystem besitzen wird, muß sich das Alles ganz anders gestalten; der Landmann setzt sich dann selbst mit seinen Produkten auf den Dampfwagen und gelangt mit geringen Kosten in die volkreichen Gegenden und auf die Märkte, um eigenhändig seinen Handel abzuschließen und sich eigenhändig an Ort und Stelle seine Manufacturbedürfnisse einzukaufen; oder überläßt er einem Zwischenhändler den Verkauf, so wird er doch immer den Gewinn ziehen, der aus einem billigen und schnellen Transport hervorgeht. Der schlesische Landmann wird dann seine Producte mit leichter Mühe nach dem volk- und industriereichen Sachsen schaffen; desgleichen der Böhme. Die westlichen Deutschen werden ihre Weine und ihr Getraide ohne viele Mühe

bis an die äußersten Grenzen des Vaterlandes bringen können; alle Provinzen und alle Producenten werden aber zugleich dadurch gewinnen, daß durch den erleichterten Verkehr der Handel mit dem Auslande einen weit höhern Schwung erreicht, und Getreide, Milchproducte, Fettvieh u. s. w. schnell und mit geringen Kosten an alle Grenzen des Landes, an die Häfen der Nord- und Ostsee, wie an das mittelländische Meer gebracht werden können.

Freilich gehört hierzu noch eine allgemeinere und vollkommenere Zollverbindung der deutschen Staaten und Provinzen unter einander, die aber immer mehr und mehr in Aussicht gestellt und bei dem guten Willen der Regierungen und den für das bürgerliche Wohl ihrer Unterthanen besorgten Fürsten, will's Gott, in einigen Jahren zur Ausführung kommen wird.

Daß der Landmann an Bildung und Lebenskenntniß gewinnen muß, wenn er mit geringen Kosten und in kurzer Zeit durch die Eisenbahnen mit der Welt in Berührung kommt, daß er sich dann leicht über den verschiedenen Betrieb seines Gewerbes außerhalb seiner Heimath in Kenntniß setzen und von den Vortheilen Anderer gewinnen kann, liegt nicht minder auf der Hand. Es wird dann wohl kaum in dem entferntesten Winkel unsers Vaterlandes einen Menschen geben, möge er auch noch so arm seyn, der nicht wenigstens einige Mal in seinem Leben fremde Gegenden und fremde Sitten gesehen hat. Alles dies trägt entweder einen unmittelbaren Nutzen oder erhöht doch den Lebensgenuß und das Glück des menschlichen Daseyns. Also, lieben Landleute, es leben die deutschen Eisenbahnen und ihr Zwillingsbruder, der deutsche Zollverein! —

Personal-Chronik.

Der Rittergutsbesitzer, Kreisverordnete Schurich auf Ober-Pfaffendorf wurde durch Stimmenmehrheit zum ersten Deputirten der Görlitzer Stadtmitleidenheits-Ritterschaft, als auch zum Administrator der Ober-Amts-Advocat Wolf'schen Stiftung an die Stelle des durch Verkauf seines Rittergutes Rauschwalde ausgeschiedenen Rittergutsbesitzer Flemming, erwählt. Görlitz, den 10. Mai 1842.

Die Administration der Advoc. Wolfschen Stiftung.

Haupt, Just. Comm.

Vermischtes.

Nach Zeitungsberichten hat Hamburg ein entsetzliches Unglück aus den regelmäßigen Bewegungen eines lebhaften Handelsverkehrs, aus den socialen Verhältnissen, in denen Viele ihr Glück suchten und fanden, auf eine furchtbar erschütternde Weise herausgerissen, wie sie der blutigste Krieg nicht empfindlicher hätte gestalten können. In der Nacht vom 4. zum 5. Mai Morgens 2 Uhr kam in einem Hause der Deichstraße Feuer aus, welches anfänglich, wie dies bei den vortrefflichen Lösch- und Rettungsanstalten den Hamburgern gleichsam zur andern Natur geworden, nur wenig Aufmerksamkeit erregte. Doch schon in der nächsten Stunde wurde ein nahestehender Speicher erfaßt, welcher Spiritus und Oele enthielt, wodurch sich die Flamme plötzlich riesengroß ausdehnte und mit unglaublicher Schnelligkeit verbreitete. Von Wohnhaus zu Wohnhaus, von Speicher zu Speicher raste blitzschnell das entsetzliche Element und bald stand die ganze Straße in lichter Glut. Die Prachtgebäude, die Waarenvorräthe, mehrere der ersten Häuser der Handelschaft, Parish und Behrens, lagen in unglaublich kurzer Zeit in Asche. Menschen- und Maschinenkräfte erschöpften sich vergebens; es war der Wuth des Feuers kein Einhalt zu thun, welches sich, ungeachtet gänzlicher Windstille, mit einer hier noch nie erlebten Schnelligkeit ausbreitete, die Steintwiete ergriff, die Ostseite des Rödingsmarktes, die Grütztwiete, den Hopfenmarkt, die Nicolaikirche nebst Kirchhof, die Neueburg, Bohnenstraße, grossen Buerstah und Mühlenbrücke, während des 5. Mai's und der darauf folgenden Nacht in Asche legte. Ohne daß auch nur durch die vereinten Anstrengungen Tausender die Glut zu überwältigen gewesen wäre, setzte sie auch am Morgen des 6. Mai's ihre schreckliche Vernichtung fort, indem sie sich von der Beckerstraße nach der großen und klei- Johannisstraße verbreitete, dann durch ein vom aufgegangenen Südostwinde fortgetragenes Flugfeuer nach dem alten Walle und von dort zum neuen Walle, wo sich die schönsten und reichsten Mode-, Putz- und Bijouterieladen befinden, übersprang, so daß zu Mittage die Prachtgebäude des Jungfernstiegs, dieser Zierde Hamburgs, bereits ergriffen wurden. Noch ist keine Hoffnung vorhanden, der so weit ausgedehnten Flamme Herr zu werden, und bereits sind, um ihr Fortschreiten zu hemmen, mehr als 30 Häuser vergebens durch Pulver in die Luft gesprengt worden. An öffent-

lichen Gebäuden liegen bereits in Trümmern die Nikolaikirche und Thurm, das Rathhaus, die alte Börse, die Bankgebäude; die neue Börse schwebt in so großer Gefahr, daß sie wohl schwerlich zu retten ist. Die Buchhandlungen von Herold, Bödecker, Berendsohn, Hofmann, Campe und Niemeyer sind mit dem größten Theile ihrer Waarenlager ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Es scheint, als wenn die bewundernswürdigsten Anstrengungen fruchtlos bleiben sollten; denn außer den sehr zahlreichen Beamten und Gehilfen, den sonst in so hohem Rufe stehenden Löschanstalten, außer dem Beistande des gesammten Linienmilitairs (800 Mann) und eines großen Theils der Bürgergarde, außer der thätigsten Theilnahme vieler Handwerker mit ihren Gesellen, der Quartier- und Arbeitsleute, den Spritzen und der Mannschaft von Altona, Bergedorf, Wandsbeck und allen umliegenden Dörfern gesendet, leisteten über 600 Handwerker Altonas, eine Abtheilung dänischen Militairs, Matrosen und Schiffsbauleute mit Eifer und Bereitwilligkeit ihre Hilfe und doch konnte die Feuersbrunst nicht im Fortschreiten gehemmt werden. Jetzt hat der Magistrat einen Aufruf an alle Bürger erlassen, welche sich noch in Sicherheit befinden, für die bis zum Tode erschöpften Hilfeleistenden, welche sich wahrhaft aufopferten, einzutreten. Einen traurigen Anblick gewährt der Theil der Stadt, den das Unglück betroffen; aber nicht minder erschütternd ist der Anblick, der sich in den Umgebungen darbietet. Die größtentheils schönen und großen Häuser der Bergstraße, des kleinen Jungfernstiegs, des Gänsemarkts, der Esplanade stehen bereits verlassen von ihren Bewohnern, die Fensterscheiben sind zertrümmert, vom Drucke der Luft beim Sprengen der Gebäude; wo es irgend noch möglich war, sind Mobilien und Waarenlager gerettet; unabsehbare Wagenzüge mit Rettungsgut, hochbeladen, ziehen seit dem 6., Tag für Tag hindurch zu den Thoren hinaus nach den Vorstädten, nach Altona und den umliegenden Dörfern, aber die ärmere Klasse, welche kein Fuhrwerk aufzutreiben im Stande war, lagert mit den wenigen Trümmern ihrer geretteten Habe auf den grünen Rasenplätzen der Promenaden und wartet auf den Augenblick, ihre verlassenen Häuser wieder zu beziehen oder sie in Flammen aufgehen zu sehen. Noch läßt sich nicht voraus sehen, wie lange und weit das Element seine Vernichtungswuth üben wird. Die ganze neue Burg ist in Flammen aufgegangen; die Eckhäuser auf der neuen Burg und an dem neuen Jungfernstieg wurden gesprengt. Am 8. Mai Mittags 1 Uhr stand halb Hamburg in Flammen und es ist sehr zu befürchten, daß die ganze schöne Stadt ein Aschenhaufen werden werde. Die schöne Petrikirche ist am 7. früh niedergebrannt, desgleichen das Thurn- und Taxische Posthaus.

Die Eisenbahn, welche am 8. feierlich eröffnet werden sollte, ist durch die Bergedorfer Spritzen eröffnet worden. Spritzenleute aus Altona, Glückstadt und Lübeck sind da, können aber bei der Glut wenig helfen. Seit dem Abend des 6. Mai werden die Spritzen gar nicht mehr gebraucht und fast alle menschliche Hülfe hat aufgehört, da man das Fruchtlose dieser Bemühungen eingesehen hat. Demolirung der dem Feuer nächsten Umgebungen ist die einzige Hoffnung, wozu der fortwährend ziemlich heftige Wind wenig Grund giebt. Selbst das Wasser in den die Stadt durchschneidenden Kanälen ist zum Löschen nicht zu gebrauchen, da sie durch die hineingeworfenen Fässer mit Spiritus, Oel u. dgl. einen förmlichen Feuerstrom bilden. Der Hauptsitz des Handels und Gewerbes ist schon in den ersten Tagen abgebrannt und der starke Südwestwind jagt das Feuer nach dem zum Theil schlecht gebauten Bezirke der Jacobikirche. Noth und Schrecken nimmt in Hamburg zu und das Feuer nicht ab. Von Stade kommt immer neue Zufuhr von Pulver und Artilleriemannschaft. Was an Menschen bei diesem entsetzlichen Brande umgekommen ist, läßt sich noch nicht bestimmen. An Gütern schätzt man den Verlust auf 40 Millionen Thaler. Ein noch schrecklicheres Uebel als das wüthende Element, verheert dies unglückliche Hamburg: die entfesselte Volkswuth. Das Gesindel durchzieht die Straßen, wirft Pechkränze in die Häuser und Höfe um die Stadt gänzlich zu vernichten, und stiehlt wo es kann. Die Wachthäuser sind von solchem aufgegriffenen Gesindel überfüllt. Ein Mordbrenner ist gehängt worden. Einige dänische und hannoversche Artillerie, die herbei gekommen, ist beständig mit Sprengen der Häuser beschäftigt. Seit dem Abend des 7. Mai giebt es kein einziges Wirthshaus in Hamburg mehr. Alle Gefangenhäuser sind abgebrannt. Am Sonnabend Mittag hat man sämmtliche Gefangene zwei und zwei geschlossen unter militärischer Bedeckung aus der Stadt auf die Schiffe gebracht. Die Verwirrung ist grenzenlos und der größte Theil des Militairs ist mit Verfolgung und Ergreifung der Brandstifter beschäftigt. Mangel an Lebensmitteln wird fühlbar, da die Bäckereien und Fleischereien zum großen Theil

durch das Feuer zerstört sind. Selbst von Berlin aus sind zwei Pionier-Abtheilungen auf der Eisenbahn und von Potsdam aus auf dem Seehandlungs-Dampfboote nach Hamburg geschickt, so wie ein anderes Dampfboot mit Lebensmitteln.

Sr. Maj. der König haben in Folge dieses traurigen Ereignisses folgende Cabinetsordre erlassen:

Wir Friedrich Wilhelm ꝛc. ꝛc. thun hiermit kund und fügen zu wissen: Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist die Stadt Hamburg von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, wie seit Menschengedenken keine in Deutschland gewüthet hat. Die schweren Leiden und die Noth dieser Stadt, deren Wohlstand so wesentlich mit dem von ganz Deutschland verbunden ist, werden, wie wir zuversichtlich hoffen, von dem gesammten deutschen Vaterlande, und insbesondere von Unsern getreuen Unterthanen, als gemeinsame Leiden und gemeinsame Noth gefühlt und getragen werden. Wir haben daher, um Unsern Unterthanen Veranlassung zu geben, diese Theilnahme durch die That zu beweisen, und in Erwägung des außerordentlichen Umfangs des dringenden Bedürfnisses, befohlen, daß in sämmtlichen Kirchen- und Gemeinden Unserer Staaten eine allgemeine Kirchen- und Hauscollecte für die Abgebrannten in Hamburg eingesammelt werde, und Unsern Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten mit Ausführung dieses Befehls beauftragt.

Gegeben Berlin, den 9. Mai 1842.

Friedrich Wilhelm.
v. Rochow. Eichhorn.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Ernst Wilh. Wendler, Civil- u. Criminal-Actuarius 1r Klasse allh., u. Frn. Clara Juliane geb. Jeratsch, Sohn, geb. den 18. April, get. d. 1. Mai, Max. — Hrn. Franz Rud. Himer, Handl. Geschäftsführ. allh., u. Frn. Aug. Charl. Marie geb. Nawradt, S., geb. d. 2. April, get. den 1. Mai, Franz Xaver Benno. — Hrn. Joh. Glob. Böhm, B. u. Aufseher in der Kön. Strafanstalt allh., u. Frn. Christ. Dor. geb. Rößler, T., geb. den 23. April, get. d. 1. Mai, Juliane Henr. — Hrn. Friedr. Lengefeld, Unteroffiz. in der K. 1. Schützenabth. allh., u. Frn. Joh. geb. Schulz, T., geb. den 23. April, get. den 1. Mai, Louise Renate Ottilie. — Mstr. Carl Gottl. Kießling, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Chst. Dor. geb. Schulz, S., geb. den 19. Apr., get. d. 1. Mai, Joh. Paul. — Joh. Glieb. Jacob, Inw. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Hätrich, S., geb. den 20. Apr., get. den 1. Mai, Heinr. Friedr. Gustav. — Hrn. Jul. Hermann Emil Hannemann, Kön. Pr. Steuerbeamten allh., u. Frn. Marie Antonie Alexandr. geb. Görschner, S., geb. den 6. April, get. den 2. Mai, Rud. Otto Julius. — Hrn. Moritz Julius Müller, K. Pr. Wegebaumstr. allh., u. Frn. Bianca Joh. geb. Augustin, Zwill., geb. den 11. März, get. den 2. Mai, Petronella Ottilie Bianka, und Louise Helene Bianca. — Hrn. Joh. Georg Carl Ortmann, B., auch Gold- und Silberarb. allh., u. Frn. Margar. Soph. Elisab. geb. Knab, S., geb. den 11. April, get. den 3. Mai, Waldemar Ernst Theodor. — Carl Heinr. Marschall, Schornsteinfegerges. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Siebenhaar, S., geb. den 29. April, get. den 4. Mai, Carl Heinrich Gustav. — Gottl. Friedr. Ludwig, B. u. Hausb. allh., u. Frn. Joh. Magdal. geb. Ludwig, T., geb. den 1., get. den 5. Mai, Marie Magdalene. — Joh. Gfr. Schulz, Tuchscheerer in Obermoys, u. Frn. Christ. Amalie geb. Kretschmann, S., geb. den 27. April, get. den 5. Mai, Joh. Carl Gustav. — Heinr. Gotth. Walter, Schuhm. Ges. allh., u. Frn. Chst. Car. geb. Laßbigler, T., geb. den 27. April, starb nach der Geburt.

(Getraut.) Mstr. Georg Heinr. Fullgrabe, B. u. Schneider allh., u. Joh. Frieder. Schmidt, weil. Friedrich Gotth. Schmidts, B. u. Schuhmges. allh., nachgel. ehel. 2te T., getr. den 1. Mai. — Friedr. Aug. Stricker, Schuhmges. allh., u. Jul. Frieder. Henr. Wille, Carl Aug. Willes, Häusl. u. Schneiders in Ober-Horka, ehel. 3te T., getr. den 1. Mai. — Carl Glieb. Wehner, herrsch. Menger in Schlauroth, u. Igfr. Joh. Eleonore Schneider, weil. Elias Schneiders, Gedingebauers in Neusorge, nachgel. ehel. jüngste T., getr. den 1. Mai. — Ernst Friedr. Buchwald, Tuchmges. allh., u. Marie Anna Ros. Sucker, Ernst Gottl. Suckers, Tuchscheerges. allh., ehel. älteste T., getr. d. 2. Mai. — Joh. Trg. Ruß, Inw. allh., u. Joh. Chst. Thomas, weil. Johann Traug. Thomas's, Häusl. in Gersdorf b. Reichenbach, nachgel. ehel. ält. T., getr. den 2. Mai. — Hr. Johann Gottlieb Hillwig, Cantor u. Schull. in Ebersbach bei Görlitz, u. Igfr. Marie Elis. Wiedemuth, Hrn. Joh. Friedr. Wiedemuths, Oecon. z. Z. allh., 2te T. 2r Ehe, getr. den 2. Mai.

(Gestorben.) Fr. Chst. Car. Walter geb. Laßbigler, Heinr. Gotth. Walters, Schuhmges. allh., Ehegattin, gest. den 1. Mai, alt 37 J. 5 M. 17 T. — Mstr. Heinr. Gottl. Rud. Adams, B. u. Tischl. allh., u. Frn. Aug. Ther. geb. Stricker, T., Emma Therese, gest. den 3. Mai, alt 1 J. 15 T. — Hrn. Joh. Gfr. Günzels, B. und Gasthofsbes. allh., u. Frn. Eleon. Henr. geb. Flössel, T., Marie Ros., gest. d. 28. April, alt 6 M. 9 T.

Nachweisung der Bierabzüge vom 14. bis mit 19. Mai 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
14. Mai	Herr Müller sen.	Frau Kühn	Neißstraße	Nr. 351	Gersten
19. —	Herr Rehfeld	selbst	Brüderstraße	= 6	Weizen
— —	Frau Dreßler	Herr Berchtig	Obermarkt	= 134	Weizen
— —	Herr Grunert	Herr Luckner	Neißstraße	= 351	Gersten
— —	Herr Müller jun.	Herr Klare	Brüderstraße	= 6	Gersten

Bekanntmachung.

Die Königl. Regierung zu Liegnitz bringt nachfolgende Bekanntmachung wegen des Ersatz-Einstellungs-Termins bei der Königl. ersten Schützen-Abtheilung zu Görlitz zur öffentlichen Kenntniß:

„In Betracht, daß bisher der Bedarf an Ersatz-Mannschaften für die 1ste Schützen-Abtheilung, beständig durch dreijährige Freiwillige gedeckt worden ist, und daß es auch wünschenswerth erscheint, diese Art der Ergänzung fortdauern zu sehen, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß der Betheiligten, zum Dienste bei der Waffe geneigten jungen Leuten gebracht, daß der bisherige Gebrauch, solche dreijährige Freiwillige zweimal im Jahre, nämlich im Herbste und am 1. April einzustellen, aus militairischen Rücksichten dahin hat abgeändert werden müssen:

daß fortan alle Einstellungen in die 1ste Schützen-Abtheilung nur im Herbste jeden Jahres stattfinden werden.

Um aber den Standpunkt dieser Angelegenheit rechtzeitig übersehen zu können, erscheint es erforderlich, daß diejenigen jungen Leute, welche im Herbste d. J. in die erste Schützen-Abtheilung einzutreten beabsichtigen, diese ihre Absicht bis zum 1sten Juni aussprechen, wozu sie am zweckmäßigsten sich mit dem landräthlichen Atteste, „daß ihrer Einstellung nichts entgegen steht" versehen, vor dem gedachten Termine persönlich in Görlitz zu gestellen.

Bekanntmachung
der Königl. Departements-Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige.

Zur Prüfung der im Jahre 1842 zum einjährigen freiwilligen Militair-Dienste zuzulassenden Individuen werden hierdurch folgende Termine:

am Montage den 14. März,
am dito den 30. Mai,
am dito den 8. August,

festgesetzt. Die zu diesen Terminen sich stellenden Aspiranten haben nach der Vorschrift des §. 21. der Instruction vom 21. Januar 1822 unter Einrichtung der erforderlichen Atteste und zwar:

a) des Erlaubnißscheines der Eltern oder Vormünder;
b) des Tauf-, Schul- und Moralitäts-Zeugnisses;
c) der Erklärung über die eigene Equipirung und Verpflegung des Freiwilligen während der Militair-Dienstzeit, und
d) des ärztlichen Attestes eines Kreis-Physikus, oder des Hausarztes über den Gesundheitszustand des Aspiranten;

schriftlich und zwar spätestens bis 14 Tage vor dem Termine bei der unterzeichneten Commission in portofreier Eingabe, sich anzumelden und sodann entweder die Vorladung zum Prüfungs-Termine, oder anderweiten Bescheid zu gewärtigen. Diejenigen, welche eine vorherige schriftliche Anmeldung, in der festgesetzten Frist, verabsäumen, und deshalb eine Vorladung nicht erhalten, werden in dem anstehenden Termine nicht zugelassen, sondern zum nächstfolgenden Prüfungstermine verwiesen.

Die Abhaltung der in Rede stehenden Prüfungen findet im Geschäftslokale der hiesigen Königl. Regierung an den festgesetzten Tagen, Vormittags um 9 Uhr statt.

Schlüßlich wird hierbei die Bestimmung, nach welcher die Anmeldung um Zulassung zum einjähri-

gen Militairdienste spätestens vor dem 1. August desjenigen Jahres erfolgen muß, in welchem der Militairpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, in Erinnerung gebracht.

Liegnitz, den 3. December 1841.

Das Militair-Ersatz-Geschäft betreffend.

Vom 28. Juli bis zum 8. August d. J. findet die Militair-Musterung im hiesigen Kreise statt.

Dabei concurriren alle Individuen, welche im Jahre 1822 geboren sind, also im jetzt laufenden Jahre das militairpflichtige Alter erreicht haben, so wie alle Diejenigen aus den frühern Altersklassen, über deren Militair-Verhältniß noch nicht definitiv entschieden ist.

Den Eltern und Vormündern geschieht diese Mittheilung, damit sie ihre Söhne oder Pflegebefohlenen, die keine Gelegenheit haben, sich anderwärts zu stellen, zum angesetzten Termine herbeirufen, um ihrer Militair-Verpflichtung zu genügen. Görlitz, den 11. Mai 1842.

Auf dem Holzhofe zu Nieder-Bielau ist eine Quantität eichner Klötzer und Zaunsäulen verschiedener Länge und Stärke zum freien Verkauf gelagert, die Lösung derselben ist jedoch bei der Stadt-Haupt-Kasse zu bewirken. Görlitz, den 7. Mai 1842. Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Die den Elias Groscheschen Erben gehörige, 655 thlr. 6 sgr. 3 pf. geschätzte Häuslernahrung Nr. 19 zu Cunnerwitz wird den 3. Juni d. J. an dasiger Gerichtsstelle subhastirt. Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur, Hinter-Handwerk Nr. 189 einzusehen, der Zuschlag ist von unserer Genehmigung abhängig.

Görlitz, den 28. April 1842. Das Gerichtsamt Cunnerwitz.
Knaust.

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichre Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben Solche ihre Anträge unter Beibringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im Central-Agentur-Comtoir. Petersgasse Nr. 276.

Staats-Schuldscheine und Pfandbriefe,

wie alle andern gangbaren Effecten, kauft und verkauft, besorgt die Convertirungs-Einwilligung, Prämien- und Kapital-Erhebung, so wie auch die Einholung neuer Zins-Coupons,

das Central-Agentur-Comtoir.
Lindmar,
Petersgasse Nr. 276.

---

100 Thlr. werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück zu borgen gesucht. Nähere Auskunft in der Nonnengasse Nr. 77 drei Treppen hoch.

Gelder in kleinen und großen Posten hat zu 4 pCt. Zinsen zur sofortigen Ausleihung bereit liegen, und Grundstücke empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Höchst brauchbare eiserne Horden zu einer vollständigen Malzdarre und zu verkaufen sind nachzuweisen durch die Exped. der Görl. Fama.

Verkauf eines Grundstücks in hiesiger Stadt.

Das Fabrik-Gebäude am Ober-Jüdenring belegen, frei stehend, ganz massiv in 4 Etagen, mit 2½ und 2 Fuß starken verankerten Mauern, doppelt Ziegeldach, 59 Fenstern und mit Blitzableitern versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu noch einige kleinere Nebengebäude und zwei dabei befindliche Gärten. Das Hauptgebäude gewährt in den obern Etagen nach allen Seiten die schönste Aussicht auf die Umgegend der Stadt. Das Nähere über den Verkauf, welcher möglichst erleichtert werden soll, beim Kaufmann Schneider. Oberlangengasse Nr. 186.



Das massive Haus Nr. 680 in der Hothergasse allhier ist aus freier Hand zu verkaufen.

Unterzeichneter empfiehlt sich von heute ab und zum bevorstehenden Feste, mit mehreren Sorten Kuchen als Kaffeekuchen, Quarkkuchen und Schaumkuchen; Bestellungen darauf werden jederzeit angenommen und prompt besorgt bei C. E. Pfennigwerth, Conditor.

Mineralwässer

frischer Füllung, als: Marienbader, Selters, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser sind angelangt; schlesischer Salzbrunnen, Eger Franzens und Salzbrunnen, Kissinger Ragoczy, Adelheidsquelle, werden in den nächsten Tagen erwartet; von künstlichen Brunnen sind Selters, Carlsbader, Emser, Marienbader, Pyrmonter, Eger und Adelheidsquelle, und das neuerdings mit grossem Nutzen in Gebrauch gezogene Dr. Meiers kohlensaure Bitterwasser vorräthig, alle andern werden auf Verlangen prompt besorgt. A. Struve.

Allen hohen Herrschaften und E. verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Verkaufslokal jetzt bei den Zeug- und Leinwand-Fabrikant Herrn Schulz unter den langen Läuben Haus-Nr. 3 habe, und empfehle mich zugleich mit einer Auswahl guter Waare, zu den möglichst billigen Preisen.

Görlitz, den 10. Mai 1842. Julius Grundmann, Herren- und Damen-Schuhmacher.

Schönes Gartenheu verkauft der Senator Geißler.

Eine Lesebibliothek, aus mehreren Tausend Bänden bestehend, ist im Ganzen oder auch in einzelnen Parthien billig zu verkaufen, und ertheilt nähere Auskunft Friedr. Prüfer,
Pudritzkrämer am Nicolaithore.

Mir und meinem Grundstücke schuldig,

fühle ich mich veranlaßt öffentlich bekannt zu machen, daß die von einem meiner Gläubiger bei Einem Königl. Land- und Stadtgericht zu Görlitz nachsichtslos eingeleitete Subhastation meines Gasthauses bereits wieder aufgehoben werden soll.

Damit warnige ich Jeden, nicht erst unnützer Weise darauf zu speculiren.

T. Klare.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu künftigen Sonnabend, so wie auch für die drei Schießtage, mit neubacknen Kuchen nach Auswahl; desgleichen mit warmen und kalten Speisen, bairischem Bier von den hiesigen Stadtbrauern, das Töpfchen zu 1 sgr. 3 pf.; engl. Doppelbier, die Flasche 2 sgr. 6 pf.; Weiß- und Braunbier wie gewöhnlich 1 sgr. Die Musik wird vom Hrn. Stadtmusikus Apetz gegeben. Entree 1 sgr., wofür während der 3 Schießtage nichts verabreicht wird. Um gütigen Zuspruch bittet

Altmann, Schießhauspachter.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage
zu No. 19. der Görlitzer Fama.

Donnerstag, den 12. Mai 1842.

Die Wechselhandlung
von
Matheus Boehm's Erben in Goerlitz
(Webergasse Nr. 405.)

sieht in Folge mehrfacher Veranlassung sich genöthiget, die Anzeige zu erneuern, daß sie außer dem, seit mehr als 20 Jahren betriebenen, Geld=Umsatz=Geschäft, auch alle Gattungen in= und ausländischer Staatspapiere und Pfandbriefe, so wie kaufmännische Wechsel und Anweisungen auf jeden Börsenplatz lautend, einkauft, und vorräthigen Falls zum mäßigsten Course abzulassen gern bereit ist.

Ein solider Kauflustiger, mit bedeutenden Zahlungsmitteln versehen, wünscht Rittergüter anzukaufen und bittet Kaufs=Offerten, gleichviel von Besitzern selbst oder soliden Mittelspersonen, mit Gutsertragübersicht versehen, unter der Chiffer O. G. C. Nr. 23. in der Wohllöblichen Expedition der Görl. Fama versiegelt niederzulegen.

Anzeige.
Die Leipziger Feuer=Versicherungs=Anstalt

fährt fort, durch Unterzeichneten alle Arten von Feuer=Versicherung, **namentlich auch für Waaren=Transports auf der Achse**, zu übernehmen. **Solidität**, Billigkeit in jeder Beziehung, Sicherheit, sind bei derselben längst bewährt.

Unterzeichneter macht hierauf ganz einfach aufmerksam und ist zur Ertheilung weiterer Auskunft gern bereit. Görlitz, im April 1842.

Heinrich Hecker,
Haupt=Agent obiger Anstalt.

Acker=Verpachtung.

In der Nähe der Stadt, sollen mehrere Acker=Parzellen einzeln auf mehrere Jahre verpachtet werden, und werden Pachtlustige ein Näheres darüber vor dem Reichenbacher Thore in Nr. 498 eine Treppe hoch erfahren.

Eine massiv erbaute Schmiede=Werkstatt nebst hinlänglichem Handwerkszeuge und Wohnung an der Breslau=Dresdner Chaussee ohnweit Görlitz, ist an einen soliden Mann zu verpachten und kann sogleich bezogen werden. Wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

In Nr. 156 in der Langengasse ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

Ein großes Logis von 3 Zimmern vornheraus und 1 großes Zimmer hintenheraus, (das Ganze verschließbar) mit lichter bequemer Küche, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten und Zubehör ist zum 1. Juli in der Neißgasse Nr. 350 zu vermiethen.

In Nr. 446 vor dem Reichenbacher Thore ist eine Stube hintenheraus an der Sonnenseite zu vermiethen.

Zu vermiethen ist die obere Etage in Nr. 3. am Untermarkte und zum ersten Juli c. zu beziehen.

Ein Logis, vornheraus mit schöner Aussicht, bestehend aus zwei Stuben, Vorsaal, Gewölbe, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen in der Mittel-Neißgasse Nr. 349. Auch kann noch eine Stube dazu abgelassen werden.

Bei dem Stadtgartenbesitzer Walter an der Bautzner Straße sind fortwährend gute Mauersteine aus einem neuen Bruche nach Fudern oder Stößen zu verkaufen.

Unterzeichneter empfiehlt seine

Neu etablirte Steindruckerei in Görlitz

zu gütiger Beachtung. Er übernimmt sowohl Aufträge in Zeichnungen als allen Arten schriftlicher Schema's ꝛc. in allen Manieren, schwarz und Farbendruck, und wird stets bemüht seyn, durch prompte und solide Ausführung der ihm gegebenen geehrten Aufträge, sich des geschenkten Vertrauens werth zu machen.

E. Sachse,
Radelauben Nr. 449 beim Hrn. Kaufm. Th. Schuster.

Einem verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend gebe ich mir hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Hutmacher etablirt habe. Meine Wohnung und Verkaufs-Local ist beim Tischlermstr. Herrn Louis, Nonnengasse Nr. 72. Indem ich bei guter und schöner Waare die möglichst billigen Preise verspreche, bitte ich, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren. Görlitz, den 4. Mai 1842.

August Louis Otto,
Hutmachermeister.

Ein brauchbarer in Federn hängender Kinderwagen steht zu verkaufen vor dem Nicolaithore Nr. 509.

Natürliche Mineralwässer diesjähriger Füllung sind bereits angekommen und werden wie bisher bei Unterzeichnetem verkauft, derselbe unterhält auch ein Lager künstlicher Wässer vom Herrn Dr. Struve aus Dresden und bittet bei prompter Bedienung ergebenst um gütige Abnahme

Nicht vorräthige Wässer werden aufs baldigste besorgt und möglichst billig berechnet von

Wilhelm Mitscher
am Ober-Markt Nr. 133.

Eine noch sehr gut conditionirte unbedeckte, in 4 Federn hängende Droschke steht billig zu verkaufen auf dem Obermarkt in Nr. 108.

Ein gutes Schießhausrohr ist um einen billigen Preis zu verkaufen beim Stadtbüchsenmacher Hartmann.

Eine neue Sendung frische Braunschweiger Servelatwurst hat wieder erhalten

J. Springers Wittwe.

Zum bevorstehenden Schießen empfehle ich mich mit gut geräucherten Schinken, als auch guten Wurstsorten und warmen feinen Saucischen. Mein Budenstand ist vom neuen Wege am Schrickelschen Garten der Erste.

Franke sen.

Haferstroh, das Gebund $1\frac{1}{2}$ sgr. ist zu haben in der Fleischergasse bei Franke sen.

Daß ich meinen Vorrath an Gold- und Silberwaaren, durch eine Auswahl, nach neuester Form gearbeiteter Suppenkellen, Punschkellen, Vorlegelöffel, Speiselöffel, Kaffeelöffel, und sonstiger in dies Fach einschlagender Artikel, vergrößert habe, erlaube ich mir einem verehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen und zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

C. Ortmann, Gold- und Silberarbeiter.

An das schreibende Publikum.



Durch unsere seit Jahren gesammelten Erfahrungen, so wie durch Anschaffung neuerfundener Maschinen und Engagement der vorzüglichsten Arbeiter Englands, ist es uns jetzt gelungen, unser Stahlfedernfabrikat in einer Vollkommenheit zu liefern, welche in jeder Hinsicht alles bisher Bekannte bei Weitem übertrifft. Unsere Federn vereinigen alle Vortheile der Elasticität und Zartheit des Gänsekiels mit der Dauerhaftigkeit des Stahls und sind in 20 verschiedenen Sorten nur ächt zu haben in der unten genannten Haupt-Niederlage. J. Schubert und Comp, Stahlfedern-Fabrikanten.

Einige der allgemein rühmlichst bekannten, vorzüglichsten Sorten sind folgende, und kostet das Dutzend mit Halter: Breite calligraphic Feder $3\frac{3}{4}$ Sgr., beste calligraphic Feder 5 Sgr., feine Schulfeder $7\frac{1}{2}$ Sgr., feine Damenfeder $7\frac{1}{2}$ Sgr., superfeine Lordfeder, mittelgespitzt, broncirt und Silberstahl, 10 Sgr., Correspondenzfeder, feingespitzt, $12\frac{1}{2}$ Sgr., Notenfeder, breitgespitzt, 15 Sgr, Studentenfeder, stumpfgespitzt zum Schnellschreiben, $12\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Obige, so wie auch wohlfeilere Sorten für jede Hand und Schriftart, sind stets vorräthig und werden zu den Fabrikpreisen verkauft in der Haupt-Niederlage bei

August Koblitz in Görlitz.

Aufruf zur Wohlthätigkeit!

Der große Brand in Hamburg, welcher nach allerneuesten Nachrichten, am 7. Mai Morgens um 7 Uhr noch fortwüthete, ist ein Unglück, welches seit Menschengedenken nicht da gewesen. Die preuß. Staatszeitung Nr. 128 vom 9. Mai schließt den sehr weitläuftigen Bericht über dieses unglückliche Ereigniß, mit den zu beherzigenden Worten:

„Deutschland wird gewiß nicht säumen, seiner größten und einflußreichsten Handelsstadt, die zu allen Zeiten auch ein Sitz der Bildung und der Wissenschaft war, in dem Augenblicke, wo sie von einem unerhörten, in seinem ganzen Umfange noch gar nicht zu übersehenden Unglück betroffen worden, hülfreich und brüderlich beizustehen!"

Die mit theilnehmenden Herzen der edlen Bewohner von Görlitz und seiner Umgegend fühlen gewiß das Bedürfniß, das große Elend der Verunglückten zu mildern. Es beeilt sich zur Annahme milder Beiträge bereit zu erklären, wird von Zeit zu Zeit die eingegangenen Beiträge veröffentlichen und über die pünktlichste Beförderung Rechenschaft geben

Görlitz, den 10. Mai 1842. Das Central-Agentur-Comtoir.

Lindmar, Petersgasse Nr. 276 gleicher Erde.

Einem löbl. bürgerlichen Jägerchor sowohl als auch mehreren edlen Menschenfreunden, welche mich bei dem für mich so schmerzlichen Todesfalle meines Ehemannes, des Bürgers und Schuhmachergesellen Hofrichter, in meiner Armuth wohlthätig unterstützt haben, statte ich hiermit meinen verbindlichsten Dank ab, und wünsche von Herzen, daß sie Gott dafür reichlich segnen möge.

Johanne Christiane verw. Hofrichter geb. Raschke.

Oeffentlicher Dank.

Bei dem am 24. October v. J. mich betroffenen Brandunglücke hat es meinem Herzen wohlgethan, so viele und thätige Theilnahme bei Hohen und Niedern unserer Provinz wie aus dem benachbarten Sachsen zu finden. Wenn ich nun schon gegen die meisten meiner verehrten Wohlthäter theils mündlich theils schriftlich meinen innig gefühlten Dank aussprach, so ist es doch meinem Herzen Bedürfniß, die ausgesprochene gütige Theilnahme hiermit öffentlich dankend anzuerkennen, um mir dadurch die Genugthuung zu verschaffen, auch Denen, welchen ich nicht besonders Dank sagte, meine Dankbarkeit zu versichern, mit dem Wunsche, daß Gott alle meine Wohlthäter dafür reichlich segnen und ihnen ihre menschenfreundliche Theilnahme vergelten wolle. T. Schlegel,

Penzig, den 4. Mai 1842. Cantor und Schullehrer.

Bei meiner Abreise von Görlitz empfehle ich mich allen meinen werthesten Gönnern, Freunden und Bekannten zu gütigem Andenken. Gustav Schirach.

Theater zu Schönberg im Gasthause zum Hirsch.

Donnerstag den 12. Mai: Die Verläumdung nebst Ballet. Zum Schluß: Die Wolfsschlucht aus dem Freischütz. — Sonntag zum Letztenmale: Die Schlangeninsel, in 3 Akten. Zum Schluß: Metamorphosen. — Montag den 16. Mai großes Feuerwerk; unter 30 Fronten macht den Beschluß: die Erstürmung der Festung Antwerpen. Der Schauplatz ist in einem dazu erbauten Circus. Anfang Punkt 9 Uhr. — Auch findet Dienstag den 17. Mai auf dem Markte zu Schönberg eine große Vorstellung im Seiltanzen, Voltigiren, Balanciren rc. statt. Zum Beschluß: Die Pilgerreise in der Luft auf zwei neben einander gespannten Seilen. Anfang 3 Uhr. Schwiegerling.

Sonntags, den 1. Pfingst-Feiertag: Großes Concert, ausgeführt vom Musikchor der Königl. Hochlöbl. 1. Schützen-Abtheilung, Anfang Nachmittags halb 4 Uhr, Entree à Person 1 sgr. 3 pf. Bei günstiger Witterung wird das Concert im Freien, bei ungünstiger Witterung aber im Saale stattfinden. Den 2. Feiertag und Tags darauf, so wie auch die drei Schießtage wird Tanzmusik gehalten, für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt seyn; wozu ergebenst einladet

Sahr im Wilhelmsbade.

Montag, den 2. Feiertag, Nachmittags halb 3 Uhr wird vom Stadtmusikus Apetz Concert bei mir gegeben, wozu ergebenst einladet Merkel in Hennersdorf.

Den zweiten Feiertag und Tags darauf ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Hinke.

Zum 2ten Pfingstfeiertage ladet zum Tanze bei vollstimmiger Musik ein

Wendt in Leschwitz.

Zur Unterhaltung auf der Kegelbahn für diesen Sommer ladet Unterzeichneter recht zahlreich ein. Gutte.

So eben trafen in der Buchhandlung von A. Koblitz in Görlitz wieder Exemplare von folgendem höchst interessanten Buche ein:

Das Ende kommt.

Aus dem Worte Gottes und den neuesten Zeitereignissen gründlich und überzeugend bewiesen; nebst gänzlicher Entkräftung der Vorurtheile gegen das Warten und Zählen auf die Zukunft des Herrn; wie auch gründlicher Nachweisung, daß der verewigte Prälat Bengel sich in Betreff des Entscheidungsjahres um 7 Jahre verstoßen hat; denn erst das Jahr 1843 ist das Ziel, in welchem der große Kampf zwischen Licht und Finsterniß ausgekämpft werden und das längst erwartete Friedensreich Jesu auf Erden beginnen wird. Von Leonhard Heinrich Kelber. 4te Auflage. Preis 7½ sgr.